

Volks-Zeitung

Gegen die Fleischsteuer.

Die österreichische Regierung, die, wie bekannt, sich ebenso unter dem Joch des Groggarierismus befindet wie die deutsche Reichsregierung, kann sich aus diesem Grunde nicht in der Öffnung der Grenzen nach den Balkanländern für die Einfuhr von Schlachtvieh und Fleisch entschließen, wodurch mit einem Schlag die Fleischnot in Oesterreich beseitigt werden könnte. Ein Ausfuhrverbot für Schlachtvieh, für das Oesterreich auf das lebhafteste agitiert wird, kann die Regierung nicht erlassen, da dieses einen Bruch der von Oesterreich-ungarischen abgetroffenen Handelsverträge bedeuten würde. Um doch etwas zu tun, hat sich das österreichische Ministerium für eine Herabsetzung der Frachttarife für die Einfuhr von Schlachtvieh entschlossen. Ein Telegramm aus Wien berichtet darüber:

Das Eisenbahnministerium veröffentlicht eine Verfügung, nach der von allen Stationen der österreichischen Staatsbahnen zunächst nach dem Wiener Zentralviehmarkt eine fünfzigprozentige Ermäßigung der Frachtpreise für Schlachtvieh gewährt wird. Die Ermäßigung ist für drei Monate in Aussicht genommen, aber unter dem Vorbehalt, die ermittelten Vorteile jederzeit widerrufen zu können, wenn die mit der Maßnahme verbundenen Opfer nicht in den Fleischpreisen zum Ausdruck kommen sollten. Auch die Subvention hat sich bereit erklärt, für die österreichischen und ungarischen Eisenbahn dieselbe Unterstützung zu gewähren.

Eine vollständige Befreiung der Fleischnot in Wien wird durch diese Frachtermäßigung nicht erzielt werden. Diese Maßnahme beweist aber, daß die österreichische Regierung den ersten Willen hat, dem weiteren Ausbreiten der Fleischpreise entgegenzutreten. Ganz anders wie bei uns, wo sich der Landwirtschaftsminister damit begnügt, in einem Erlass an die Landwirtschaftsämter den Landwirten die Erhöhung ihrer Viehbestände zu empfehlen.

Ganz wie bei uns.

Wenn es den deutschen und speziell den österreichischen Agraren nicht nach ihrem Willen geht, so ist nicht genug. Sie haben zu schuldenerfüllen, dann drohen sie mit dem Abbruch der Sozialdemokratie. Und ihre Gefinnungsgenossen, die Hintermänner und Veranlasser des überzogenen Depeschenbombardements, die Industriellen, die Farmer, drohen mit dem Abfall an Englisch-Subsistenz, wenn die Kolonialverwaltung nicht mit dem Denzburger eingefahren System moderner und menschenwürdiger Verwaltung bricht und zu den herrlichen Zeiten der unumschränkten prägenen kolonialen Übernehmungen zurückkehrt, von denen Prinz Prosper Avenberg, der geheime und freigelegene Geistesstrafe, jetzt zunächst Argentinien mit seiner schändlichen Gegenwart erfreuen will. Sie drohen offen mit Revolution. So wenigstens hat Herr Dr. Peters, der in englischen Diensten stehende berühmte Gangepeters, der gegenwärtig in Berlin weil, berichtet. Herr Dr. Peters hat, wie hiesige Blätter melden, erklärt, ein Abfall der deutschen Kolonie von Mutterland sei von vielen Ansehlichen bereits offen diskutiert worden. Er habe bei seinem letzten Aufenthalt in Deutsch-Südwest die Gelegenheit gehabt, mit allen möglichen Kreisen der Bevölkerung in Verbindung zu kommen, und könne wohl sagen, daß namentlich im Sommer vergangenen Jahres in ganz Südwesta derartige, als Abfall gerichtete Stimmungen reichlich vorhanden waren.

Natürlich habe Denzburg mit seiner Politik diese Wandlung hervorgerufen. Peters findet diese Abfallgefühle allgemein menschlich berechtigt, und die deutsche agrarisch-nationalistische Presse wird natürlich ihrem Nationalheiligen diese Weisheit freudig nachbeten.

Das Kaiserpaar in Königsberg.

Das Kaiserpaar ist mit der Prinzessin Viktoria Luise heute vormittag 10 Uhr 35 Minuten von Babelsberg nach Königsberg in Preußen abgefahren. Gegen 9 Uhr sind heute in Königsberg bereits der Kronprinz und die Kronprinzessin sowie Prinz und Prinzessin Gisel Friedrich und Prinz August Wilhelm eingetroffen.

Der Kaiser als Nobelpreisträger?

Wie das „N. N. Z.“ erfahren haben will, beschäftigt man, den in diesem Jahre zur Verteilung kommenden Friedenspreis der Nobelpreisung dem deutschen Kaiser für seine Haltung in der österreichisch-italienischen Kriegssache zu verleihen. Das Gerücht ist schon wiederholt aufgetaucht.

„Nur“ 126 Millionen Defizit.

Die Ergebnisse des Reichshaushalts im Etatsjahre 1909 werden jetzt amtlich bekannt gegeben. Es ergibt sich daraus, daß sich der erwartete Überschlag von 239 757 000 auf 126 400 518 Mark, also um mehr als 113 Millionen vermindert hat. In dieser Verminderung des Überschlags kommen zum größten Teil die neuen indirekten Steuern zum Ausdruck, die im Laufe des vorigen Etatsjahres in Kraft traten. Ingenüßliche Rückfälle auf das Ergebnis der neuen Steuern im Berichtsjahre lassen sich daraus natürlich noch nicht ziehen. Unterdessen findet bereits die Einnahmen aus dem ersten Quartal des neuen Etatsjahres bekannt geworden. Sie haben, wie schon gemeldet wurde, insoweit enttäuscht, als bei einer ganzen Reihe der neuen Steuern die Einnahmen hinter dem Voranschlag zurückgeblieben sind.

Wenigstens bedauerlich, wenn auch nicht gerade überaus bedauerlich, erscheint es, daß der Hinterbliebenenversicherungsfonds auch diesmal wieder leer ausgeht.

Er sollte, worauf das schwarzblaue Agrarierium sich besonders viel zugute tut, aus den erhöhten Zöllen auf Getreide und Vieh gespeist werden. Aber die Einfuhrschleier in Verbindung mit den billigen Ausfuhrtarifen für Getreide bringen es mit sich, daß die aus den höheren Zöllen erzielten Ueberschüsse in die Taschen der Agrarier geleitet werden. Die Witwen und Waisen der Arbeiter haben wieder das Nachsehen.

Die Affäre v. Gögern.

In der Ständelangelegenheit des Generals v. Gögern wird anscheinend offiziös mitgeteilt, es sei alsbald eine eingehende Untersuchung veranlaßt worden, die sich auf die den zur Sprache gebrachten Beschuldigungen auf den Grund gehen werde, wenn die Herabsetzung des Generals aus schon sechs Jahre, die übrigen Vorgänge fast zwölf Jahre zurückläge. Es werde ohne Ansehen der Person eingeschritten werden, wobei es insbesondere gewissenhafter Prüfung bedürfe, ob und inwieweit die damaligen Vorgehens von den neuen Beziehungen des Generals zu der Frau eines Unterleutnants gewußt hätten.

Ferner wird die Angabe, daß General v. Gögern wegen seiner Geistes mit seiner Gattin verabschiedet sei, als nicht zureichend bezeichnet.

Offiziell mag dieser Grund nicht geltend gemacht worden sein; in solchen Fällen pflegen sich „Gesundheitsrückfälle“ rechtzeitig einzustellen.

Ein Engländer unter Spionageverdacht verhaftet.

In Vorkum ist gestern ein Engländer unter dem Verdacht der Spionage verhaftet und in das Gefängnis nach Gendern gebracht worden. Der Verhaftete hatte einige photographische Aufnahmen nach den Verhörern festgenommen. Ein militärischer Posten beobachtete den Fremden; er rief ihn an und drohte zu schießen, wenn er nicht machte, zu fliehen. Der Posten nahm den Engländer fest, und dieser legte seiner Verhaftung keinen Widerstand entgegen. Die Verdachtsmomente gegen ihn waren derart gravierend, daß man ihn nach Gendern transportierte und in Haft hielt. Der Apparat ist mit den photographischen Platten beschlagnahmt worden. Der Verhaftete hat auch bei Wangeroo, wo gegenwärtig ebenfalls festgenommen wurde, photographische Aufnahmen zu machen versucht. Mit welchem Erfolg, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Ein offiziöses Telegramm berichtet dazu: Es bestätigt sich, daß ein Vorkum ein junger Engländer unter dem Verdacht der Spionage verhaftet und in das Gendern Gefängnis eingeliefert worden ist. Er wurde von einem Posten beobachtet, wie er mit Lichtbildern nächtliche Aufnahmen der Festungsanlagen machte.

Einen „Konjunktions-Schule“

hat jetzt sogar das feindliche aller feindlichen Regimente, das erste Garderegiment zu Fuß in Potsdam bekommen; allerdings zunächst nur „auf Zeit“. Hier lesen in der „Berl. Welt-Ztg.“:

Das erste Garderegiment zu Fuß hat einen „Konjunktions-Schule“ bekommen. Einen wirksamen und lebhaften Oberleutnant, der „Schule“ heißt. Er ist zwar, damit sich das feindliche Regiment erst langsam und allmählich an diese wichtige Aufgabe gewöhnen kann, vorerst nur herbeikommandiert, und zwar vom Eisenbahnpolizei Nr. 3 und soll technische Übungen veranlassen zu erklären. Sollten aber größere Übungen ausbleiben, so kann man gar nicht wissen, ob nicht aus dem vorübergehenden Konjunktions-Schule ein dauernder wird.

Und da will noch einer, ganz das Militärkabinett bevorzugen den Kell?

Ein technischer Unterstaatssekretär? Wie dem „Berl. Tageblatt“ gemeldet wird, soll zum Nachfolger des Unterstaatssekretärs Hied im Eisenbahnministerium ein höherer technischer Beamter bestimmt werden. Es soll hierfür ein Eisenbahndirektor auszuwählen sein, der aber noch nicht das erforderliche Dienstalter erreicht hat. Es wird aber hinzugefügt, daß bis zu dem Eintritt des erwähnten Eisenbahndirektors wohl ein Jurist als interimistischer Verwalter des Ressorts bestellt werden wird. — Und vielleicht bleibt der gleich ständig da!

Eine neue Submissionslinie hat beim Erweiterungsbau des Kaiser-Wilhelm-Kanals die Ausschreibung eines Teils der Erdarbeiten sowie der Betonierungs-, Maurer- und Zimmerarbeiten genehmigt. Während der Mindestfordernde unter den 22 Bewerbern die Arbeiten für 1 345 805 Mark ausführen will, verlangt der Höchstfordernde mehr als das Siebenfache dieses Betrages, nämlich 9 890 500 Mark!

Der Dank des Kaisers Franz Josef.

Wie aus Wien berichtet wird, hat der Kaiser Franz Josef an den österreichischen Ministerpräsidenten folgendes Schreiben gerichtet:

Hochgehrter Herr Minister! Anlässlich meines achtzigsten Geburtstages hat mir aus allen Teilen meines Reiches unzählige Glückwünsche und Beweise treuer Anhänglichkeit zugekommen, die mein für alle meine Völker gleich warm schlagendes Herz tief gerührt, erfreut und mich zu neuer Kraft befeuert haben. Mit dem Bewußtsein des tiefempfindenden Dankes für den Schutz und die Hilfe, die mir während meines langen Lebens vom Himmel gewährt wurden, steige zum Allmächtigen meine innigsten Gebete auf, er möge auch für den Fortschritt meines Reiches die gesegneten Vorfürsungen meines Reiches gewähren. Wollen Sie meine Dankesgedanken zum Ausdruck bringen. Allen, die in diesen Tagen meiner in Liebe gedachten, sage ich von ganzem Herzen Dank und Bewunderung für, dies zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Die Kosten des Griechisch-Balkan-Kriegs. Aus Konstantinopel wird berichtet: In der vom griechischen Gesandten der Pforte überreichten Verbalnote wird der Schaden, der Griechenland aus dem Balkan-Krieg erwachsen ist, auf 20 Millionen Francs bemessen.

Spanien und der Vatikan.

Der Pariser „Matin“ berichtet aus Rom: Die Antwort des Vatikans auf die letzte spanische Note ist noch nicht abgegeben. In wohlunterrichteten Kreisen glaubt man, daß sie überhaupt niemals abgeschickt werden wird, was einen vollständigen Bruch zwischen Spanien und dem Vatikan bedeuten würde.

Die spanischen Karlisten sehen unterdessen ihre heilige Herrschaft gegen die Regierung und die Dynastie fort. Wie aus Madrid berichtet wird, ist dort ein Flugblatt erschienen, in dem die Karlisten erklären, sie seien entschlossen, ihre Religion mit Dolch und Revolver zu verteidigen. Die Cypri dieses Kampfes würden geradeswegs in den Himmel eingehen.

Das spanische Königspaar, das, wie gemeldet, auf der Rückreise von London nach Spanien gestern in Paris eingetroffen ist, belagerte dort gestern das Aerodrom von Arc. Der König informierte sich eingehend über den Bau und das Funktionieren der Aeroplane. Garman führte trotz eines Windes von 12 Sekundenmetern Stärke einen Flug aus und wurde vom Könige eingeladen, im Aeroplane nach Madrid zu kommen.

Pest und Cholera.

Aus Odessa wird gemeldet: Während der letzten fünf Tage sind zwanzig neue Pestfälle in Odessa verzeichnet worden, denen bereits viele Menschen zum Opfer gefallen sind.

Ueber die Choleraepidemie in Süditalien wird berichtet: In den letzten vierundzwanzig Stunden sind in Tarent vier Erkrankungen und zwei Todesfälle an Cholera festgestellt worden, in Tarent neun Erkrankungen und zwei Todesfälle, in Barietta zehn Erkrankungen und ein Todesfall, in Andria drei Erkrankungen und ein Todesfall. In anderen Gemeinden wurden vereinzelte Fälle festgestellt.

Wie aus Kleinasien berichtet wird, sind in Kaza Karmurwan (Wilajet Erzerum) vier Fälle von Cholera vorgekommen, von denen einer tödlich verlaufen ist.

Madrid auf der Gluck.

Nach einem Telegramm aus Managua hat sich der Expräsident von Nicaragua Madrid in Begleitung seiner ersten Offiziere am Samstag nach Corinto begeben und ist von dort nach Honduras abgereist. Alle Gefangenen sind aus dem Gefängnis entlassen.

Der General Estrada, der den Präsidenten Madrid besiegte und Managua einnahm, hat, wie aus Huefieds berichtet wird, an den Staatssekretär der Vereinigten Staaten Knox eine Depesche geschickt, in der er seinen warmen Sympathien für die Amerikaner Ausdruck gibt und den Wunsch ausdrückt, für die Einrichtung der Amerikaner Grace und Cannon sowie für andere Akte, die von den früheren Präsidenten Zelaya und Madrid verübt worden sind, Entschädigungen zu gewähren. General Chamorro ist bis zur Ankunft von Estrada in Managua zum provisorischen Präsidenten ernannt worden.

Der Wiederaufbau der englischen Ausstellung in Brüssel.

Wie aus London berichtet wird, hat Lord Lytton, der Vorsitzende der englischen Ausstellungskommission für Brüssel, Rom und Genua vom König Georg eine Depesche erhalten, worin dieser Lord Lytton zu der Aufsicht der Kommission, einer möglichst großen Teil der englischen Ausstellung in Brüssel wiederherzustellen, und zu dem Patriotismus, mit dem die Aussteller ihre Dienste angeboten hätten, beglückwünscht.

Gegen die Frauenbewegung. Aus London wird berichtet: Dem Präsidenten der antilestamentarischen Liga ist von einem Anbeter die Summe von 400 000 Mark zugesandt worden, die zur Unterstüttung der Kampagne gegen das Wahlrecht der Frauen verwendet werden soll.

Weniger in einem russischen Gefängnis. Aus Orel wird berichtet: In den Werkstätten des hiesigen Zuchthauses mussten die Gefangenen, die erlittenen mit der Art einen Kuss, nahmen ihm seinen Revolver ab und feuerten gegen die Wache. Diese gab eine Salve ab, durch die vier Gefangene getötet und sechs verwundet wurden.

Der türkisch-bulgarische Konflikt beigelegt?

Wie aus Sofia berichtet wird, hat der bulgarische Handelsminister in Vertretung des Ministers des Reichens namens der bulgarischen Regierung den Vorschläge der Pforte über die Rückkehr der mazedonischen Flüchtlinge zugestimmt. Die zurückkehrenden Flüchtlinge werden nach Ablieferung der Waffen an drei Grenzpunkten von den türkischen Behörden übernommen. Mit dieser Verständigung erlischt der türkisch-bulgarische Streitfall beigelegt.

Die Wahlen zur griechischen Nationalversammlung. Das endgültige Ergebnis der am letzten Sonntag abgehaltenen Wahlen zur griechischen Nationalversammlung liegt noch nicht vor, die neuesten Resultate der Wahlen für die Kandidatliste verbessern aber die Aussichten auf die gemeinsame Liste der Parteien von Theodoris und Rhothis um so mehr, als die Kandidaturen der Volksverbände nicht überall Erfolg hatten. Von 44 Delegierten in Attika werden 30 bis 32 der Liste der Volksverbände angehören.

Takt und Roedel.

Die Abjagung Roedelis. Der, wie bereits berichtet wurde, nicht zum Präsidenten der am 27. September in Saratoga zusammengetretenen republikanischen Staatskonvention seitens des dafür eingeladenen Ausschusses vorgeschlagen wurde, ist das Wort der reaktionären Republikaner. Vielfach wurde auch der jüdische Präsident der Vereinigten Staaten Takt mit diesem Vorgehen gegen Roedelis in Verbindung gebracht. Takt erregt jetzt das Wort zu seiner Verurteilung. Er hat, wie telegraphisch aus New-York berichtet wird, in einem Schreiben an den Vorsitzenden des republikanischen Komitees des Staates New-York jeden Bruch zwischen ihm und

Die Ehe, wie sie sich eine Feministin denkt.

Durch die Vorleser Heitungen war kürzlich ein Manifest mehrerer frauenfeindlicher Herren der Schöpfung gegangen, das aufeinander losging: „Einmal soll die Frau nicht mehr als „Gehemännchen“ betrachtet, sondern als „männliche Person“ angesehen werden.“ „Gehemännchen“ gewesen für mich, dann habe ich den Jörn einer Verpfändung für den Feminismus.“ Die Dame, welche ihrerseits kurz entzifferten ein Manifest, in dem von dem unaussprechlichen Fortschritt der Frauenbewegung die Rede war und die Gleichheit für immer proklamiert wurde. Danach kamen „Gebote für Gehemänner“, die die Dame erbat: hat. Die Frau hat ein Recht auf ihre Frauen, so lautet das erste, nach ihr daraus ein neuer Vorwurf! Sie konnte hübscheres Jule bekommen, und wenn du auch dagegen anfängst, so wird die Verbesserung nicht um so größer! — Sollte dir, o guter Mann, die Frau nicht als „Gehemännchen“ gefallen, so wird sie dir überlegen ist, und zwar wegen ihrer Orgasie, ihrer Schönheit und ihrer geistigen Verfeinerung. Siehe ich deshalb immer zu führen! — Aber die treueste Frau, die ich kenne, so scheint es, auch den Schall hinter den Ehen und konnte ihre Gefühlsgegnungen; denn ein anderes Gebot lautet: Wenn du, o guter Mann, dein Gebot, sollst du nicht mehr, dann bitte dir eine Frau, mit dir an die See zu reisen. Sie wird die sofort einen längeren Aufenthalt in der Schweiz empfehlen! — Als hätte sie damit schon gesagt, befindest du dich hier nur weibliche Wesen, sofort auf die Gleichheit! — Und wenn du nicht willst, dann ist es nicht möglich, und schließt den Gefäß, folgendem: Der Mann wird nicht vor dem Weib erfinden, gleichsam als Eizüge zum fünfzigsten Weiberm! Grimmer, daß also, o Gehemännchen, daß du daher in alle Ewigkeit die Involvementen eines Herrn Verdrusses in die tragt! — Aa, na

Verl. 764 5 Reich

Rugano 798 10 Reich

Sonnenaufgang 5 Uhr 03 Min. Wendaufgang 8 Uhr 56 Min. R.

Sonnenuntergang 7 Uhr 12 Min. Wunduntergang 9 Uhr 25 Min. R.

Verantwörtlich für den politischen Teil und das Feuilleton: **WOLFG. SIEGEL**
in Stuttgart: **H. KOFERSKE**, Geschäftsleitung. **Rechts Anwalt** und den übrigen red.
nehmen **Dr. des Rechts**: **GEINZIG**, **Red. penheimer** in Berlin.
Druck und Verlag: **M. WOLFF**, Berlin SW.

Berliner Börse, 23. Aug. 1911

[illegible]